

Tausende Frauen und Kinder finden Schutz

Jahresversammlung des Frauen- und Kinderschutzhauses / Gründung vor etwa 25 Jahren / Oft zu wenig Platz

Von Werner Frasch

Baden-Baden – Das Frauen- und Kinderschutzhhaus Baden-Baden/Landkreis Rastatt verzeichnete 2017 die höchste Belegungsdichte seit seiner Gründung vor knapp 25 Jahren. Bisher haben dort 1850 Frauen und 2229 Kinder Schutz und Unterstützung gefunden. Mit diesen Informationen wartete Brigitte Schäuble, erste Vorsitzende des Trägervereins, bei der diesjährigen Jahresversammlung in der Kurstadt auf.

Die zehn Zimmer des Hauses waren im Jahresdurchschnitt mit knapp 103 Prozent überbelegt, so dass 45 hilfesuchende Frauen abgewiesen werden mussten. Einige von ihnen konnten an andere, oft weit entfernte Häuser vermittelt werden. Zeitweise war jedoch in ganz Baden-Württemberg kein freier Platz für Schutzsuchende zu finden. Angesichts dieser dramatischen Situation appellierte Schäuble an die Vereinsmitglieder, ihre Kontakte zu Wohnungsvermietern zu nutzen, damit die Verweildauer in der Schutz Einrichtung verkürzt werden könne. Sie liege derzeit bei 60 Tagen und sei damit gegenüber dem Vorjahr mit durchschnittlich 44 Tagen erheblich gestiegen. Ihre Hoffnung setze sie auf den sozialen Wohnungsbau, so Schäuble, nicht ohne hinzuzufügen: „Alles, mir fehlt der Glaube.“



Die Vorstandsmitglieder des Trägervereins Frauen- und Kinderschutzhaus und die ehemalige Delegierte der Stadt Baden-Baden.

Foto: Frasch

Die Angaben der Vereinsvorsitzenden untermauert Hausleiterin Barbara Schmitz mit dem Hinweis, dass 2018 bereits 27 Frauen und 31 Kinder aufgenommen worden seien. Im vergangenen Jahr haben 53 Frauen und 67 Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus Zuflucht gefunden. Sie kamen überwiegend aus dem direkten Einzugsgebiet des Hauses oder aus ganz Baden-Württemberg. Für etwas mehr als die Hälfte der Frauen war es der erste Aufenthalt in einer solchen Einrichtung. Bemerkenswert sei, so Schmitz, dass immer mehr Betroffene bei der Schutzsuche Eigeninitiative ergreifen. Sie sieht das positiv, denn diese Frauen „wollen auf

ihren eigenen Füßen stehen“. Ihr Anteil liege derzeit mit 37 Prozent nahezu um zehn Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Der Anteil der Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft sei auf 33 Prozent gegenüber dem langjährigen Durchschnitt von knapp 49 Prozent zurückgegangen. Das Finanzvolumen des Trägervereins liegt mit knapp 420 000 Euro im Rahmen der Vorjahre, wie Schatzmeisterin Barbara Hammer erläuterte, deren Kassenführung von den Prüferinnen bestätigt wurde. Der größte Einnahmeposten sind die Tagessätze, Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen des Landes. Auch für das laufende Jahr erhofft sich der Ver-

ein Zuwendungen aus Bußgeldern. Spenden ermöglichen die Finanzierung verschiedener Projekte, darunter eine Jungengruppe, ein Kunstprojekt und neuerdings wieder das wichtige „Alltags- und hauswirtschaftliche Kompetenztraining“. Auch während der Versammlung durfte der Trägerverein namhafte Spenden entgegennehmen, und zwar die Zusage von Elisabeth Beerens über das Restvermögen des in Liquidation befindlichen Fördervereins in Höhe von 39 000 Euro und 2 350 Euro vom Erlös des Murgtalbasars. Die Betreuungsarbeit wird von sieben fest angestellten Mitarbeiterinnen geleistet. Neben „zunehmenden bürokrati-

schen und administrativen Hürden“ spiele die Gefährdung des Kindeswohls und damit die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern eine erhebliche Rolle, so die Hausleiterin. Ergänzt wird die hauptamtliche Arbeit durch die Mithilfe von ehrenamtlich tätigen Mitstreiterinnen. Mit großem Dank wurde die Delegierte der Stadt Baden-Baden, Karin Marek-Heister, verabschiedet. Rosamaria Ahlswede, seit Beginn im Trägerverein aktiv, erfuhr Ende 2017 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland eine besondere Ehrung (wir berichteten). Wie nahezu alle weiteren Mitglieder des Vorstands bleibt sie der Arbeit im Trägerverein treu.

Nach der Wahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Brigitte Schäuble (1. Vorsitzende), Barbara Stammberger (2. Vorsitzende), Barbara Hammer (Schatzmeisterin), Monika Setzler (neue Schriftführerin, bisher Diana Fischer), Rosamaria Ahlswede, Katrin Behringer, Diana Fischer (Beisitzerinnen). Kassenprüferinnen bleiben Gisela Geckler und Renate Schwarz. Als Delegierte wurden bestimmt für Baden-Baden Bettina Stolz (bisher Karin Marek-Heister) und für den Landkreis Rastatt Petra Mumbach.

Dank für die gute Zusammenarbeit durfte der Vorstand von der Vertreterin der Kurstadt und vom Vertreter des Landratsamts Rastatt entgegennehmen.